

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Darmstadt.

(Beschluß.)

War das zur Unterstützung durchreisender Polen gegebene Concert auch gedrängt voll, so überstieg die Einnahme des kürzlich zum Besten der hiesigen Armen von derselben Gesellschaft Musikfreunde, unter Leitung des Hrn. Hoffängers Neukäufler veranstalteten Concerts, bei weitem die damalige. Bei sehr geringem Eintrittspreis wurden beinahe 1000 Gulden eingenommen, ein Beweis, daß sich der Wohlthätigkeitssinn den Preis nicht vor schreiben ließ. Alles Gute und Schöne, was von den früheren Leistungen dieser Gesellschaft gesagt worden ist, mußte auch jetzt wiederholt werden, wenn sie nicht einen noch höheren Lohn in dem Bewußtseyn fände, daß es durch ihre Bemühung möglich wurde, allen unsern Armen in der jetzigen großen Brodtheuerung, den Laib um 8 Kreuzer wohlfeiler verabsolgen zu lassen. Zugleich übergab ein ungenannter Wohlthäter dem Armen-Directorium die Summe von 600 Gulden zu gleichem Zwecke, ein Beispiel, das von andern mit bedeutenden Summen nachgeahmt wurde, so daß bis zur nächsten Aernste allen armen, oder momentan in ihrem Verdienste zurückgesetzten hiesigen Einwohnern Beistand durch wohlfeile Brodvertheilung wird.

Das öffentliche Leben hat durch den Schluß der Concerte wieder ein Mittel weniger zu seiner, in der heutigen ernsten, gespannten, harten Zeit so nothwendigen höheren Erheiterung, Befähigung und Bildung durch die Kunst. — Die drei letzten Abonnements-Concerte gehören zu den interessantesten. Ueber die geistvoll gedachte und würdig ausgeführte Gedächtnisfeier Goethe's war schon früher ausführlich berichtet worden. Ueber die vortreffliche Sängerin Madame Fischer-Marassa, zuletzt als erste Sängerin bei den königlichen Theatern zu Neapel und Palermo angestellt, sind wir den Bericht noch schuldig. Sie erwarb sich einen eben so glänzenden Beifall als glänzend die Bravour und Virtuosität war, welche sie in einer großen Arie und in Variationen entwickelte. Die Gesangsstücke waren, nebst allen Läusen, Trillern und Cadenzen, Meisterstücke eines klaren, gleichmäßigen und geschmackvollen Vortrags einschredoller Singkunst. Das durch ungewöhnliche Uebung der Stimme hier und da hat Schärfe benommen werden müssen, klang noch durch. Mad. Marassa schien nur den musikalischen Theil, als das im Concert vorherrschend Giltige, mit aller Sicherheit und Besonnenheit ihrer Kunst im Auge zu haben, doch läßt sich bei so viel Kraft und Lebendigkeit auch auf die Fähigkeit dramatischer Wirkung schließen. Das letzte Abonnements-Concert bestand in der Aufführung des Barbiers von Sevilla. Die Herren Marrder, Hassel und Beils, vom Frankfurter Nationaltheater, stätteten darin endlich den freundnachbarlichen Besuch ab. Es wurde ihnen die zuvorkommendste Aufnahme, besonders Herrn Marrder, den man in dankbarer Erinnerung an seine vorjährigen vortrefflichen Ausführungen auf das gastfreundlichste mit lebhaftem Applaus empfing. Herr

Hassel zwang als Bartolo auch den Ernsthaftesten zum behaglichen Lachen, in das sich oft lauter, allgemeiner Beifall mischte, der bei den eingelegten Buffon-Bravour-Variationen — mit vollkräftiger Stimme und unglaublicher Volubilität vorgetragen — zu stürmischem Bravo wurde. Herrn Beils wurde als Alma viva freundliche Anerkennung seines künstlerisch, einschichtvollen und schönen Vortrags. Von Dem. Weixelbaum mußten wir das früher Gesagte wiederholen. Wir beschränken uns daher nur darauf, zu sagen; daß sie auch diesmal wieder Zeugniß musikalischen Talentes, großen Fleißes, gewandter Gesangsbildung und eines feinen bescheidenen Tactes in Erscheinung und Spiel ablegte. Herr Neukäufler war wieder als Bassilio der Alte, das Publikum auch das alte und so empfing, begleitete und entließ es den guten alten Bekannten unter lebhaftem Beifall. Wir würden hier für unser seltenes Orchester und Chor nochmals Zeugniß ablegen, wäre es nicht schon bei anderen, bedeutenderen und entscheidenderen Gelegenheiten geschehen und hätte sich nicht erst kürzlich ein über die Göthefeyer erschienener Aufsatz eines Fremden, mit der Wärme eines Kunstfreundes und mit der Klarheit eines Kenners, deßfalls entzückt ausgesprochen. — Die zahlreiche Versammlung ging mit der Vorstellung sehr zufrieden auseinander, aber sehr unzufrieden darüber, daß es auf lange wieder die letzte war. So mancher kämpft nun mit tiefem Verdruss, daß er jetzt stets nur durch Langeweile die Zeit todzuschlagen weiß, viele hoffen so schönen Genuß von Zeit zu Zeit wiederholt, alle kommen aber in der öffentlichen Meinung und dem lauten Wunsche überein, daß zum Wohl und zur Belebung unserer, im öffentlichen Verkehr zur Unbedeutenheit eines kleinstädtischen Ortes zurückgeschrittenen Stadt, sich der Musentempel (den nicht allein der sogenannte müßiggängerische Apollo, sondern auch die weise, wissenschaftliche Minerva und der gewerbs- und erwerblustige Merkur gern und eifrig beschützen!) wieder für immer öffnen möge. Ohnehin sollte heut zu Tage jeder Regent Himmels und der Erden Theater halten und beschützen; sie sind magnetische An- und electrische Ableiter für die politischen — wenigstens die politischen Gasthaus-Gewitter, auch wohl für manche häuslichen, wenn sich die liebe rasche Jugend- und Damen-Welt, in Ermangelung vor etwas Poetischerem u. s. w., allzu feurig und allzu hoch über ihren Horizont, für Polen und Politik entzusehnmirt.

Altenburg.

Im Mai 1832.

Es gehört zu den angenehmsten Pflichten des Berichterstatters, von einem Orte, der sonst nur selten Gelegenheit darbietet, künstlerische Erinnerungen zu gewähren, selbst in dieser fast nur der Politik zugänglichen Zeit, eines, wenn auch nur kürzeren Zeitraums gedenken zu können, wo wir uns wahrhaft gelungener dramatischer Darstellungen erfreuten.

(Die Fortsetzung folgt.)

(Nebst einer Beilage von der Mittler'schen Buchhandlung in Berlin.)